

lieferung in Barrus übereinstimmt. Diesen Barrus nun einen adulterarum sectator oder mit Lambin libidinosus et mulierosus et adulter zu nennen, ist in den Worten des Dichters, die nur seine Eitelkeit bezeichnen, durchaus kein Anlaß. Woher also die Kenntniß der Ausleger? Aus den Scholien, die sogar von einem Incesto wissen. Drelli wiederholt aus den Cruquischen Scholien Barrus moechus fuit, propter incestum Aemiliae, virginis Vestalis, condemnatus, setzt aber ein Fragezeichen hinzu. Die Antwort auf diese Frage ist leicht. Der Proceß der Vestalinnen Aemilia, Maria und Vicinia, etwa 78 Jahre ehe Horatius diese Satire schrieb, ist bekannt genug. Der römische Ritter, der sie verführt hatte, und dessen Sklave das Verbrechen verrieth, heißt bei Drosius 5, 15 in den Ausgaben L. Veturius, bei Mutarch quaest. Rom. 83 Βουτέτιος Βάραρος, allein Franz Fabricius (zum Drosius) verbessert Βετούτιος Βάρδος, und vorher ist nicht Βαρβάρον, sondern Βάρον τινός ἰππικῶν θερῶνων zu lesen. Eines L. Vetucius Barrus aus Alsculum Beredsamkeit rühmt Cicero in Brutus 46 (169) und es ist möglich, daß man ihn mit Recht für denselben hält. Daß aber die Scholiasten des Horatius in dem eiteln Stuger, den der Dichter verspottet und der offenbar als lebend zu denken ist, mit Unrecht jenen Barrus suchen, daran ist kein Zweifel. Also würden die Ausleger wohl thut, Alles was sie von diesem eiteln Menschen mehr sagen als bei dem Dichter zu lesen steht, ungesagt zu lassen.

2. P r o p e r t i u s.

Prop. 4 (3), 22, 7

Tu licet aspicias caelum omne Atlanta gerentem,
 Seclaque Persea Phorcidos ora manu,
 Geryonae stabula, et luctantum in pulvere signa
 10 Herculis Antaeique, Hesperidumque choros,
 Tuque tuo Colchum propellas remige Phasin,
 Peliacaeque trabis totum iter ipse legas,
 Qua rudis Argoa natat inter saxa columba
 In faciem prorae pinus adacta novae,

15 Et si, qua Ortygiae visenda est ora Caystri,
 Et qua septenas temperat unda vias,
 Omnia Romanae cedent miracula terrae:
 Natura hic possit, quicquid ubique fuit.

Im 15. Verse, wo die Wolfenbütteler Handschrift *origae*, die Groninger *orige* bietet, Puccius aus der Handschrift des Bernardinus Balla *Orygae* anmerkt, hat Lachmann ohne Zweifel richtig den alten Namen von Ephesus, Ortygia, erkannt: allein den Dativus und die ganze Fassung des Verses halte ich für unrichtig. Lachmann gibt in seiner ersten Ausgabe die Erklärung *Qua Caystri ora est, tam vicina illa Ortygiae ut huic videnda sit*. Mir scheint dieß Hervorheben der Nachbarschaft bedeutungslos, *visere* nicht das rechte Wort für diesen Sinn, seine Form unpassend. Denn, Das Ufer des Caystrus, Ephesus so nahe, daß man es von dort aus sehen muß, ist ein seltsamer Ausdruck; daß man es sehen kann, bedeutet *visenda* nicht. Madvig bemerkt (zu Cicero de fin. S. 16), daß *potentiale Participia Futuri passivi* zuerst bei Ovid vorkommen: *Properz* kennt sie nicht, obwohl im ursprünglichen Sinne genug solcher *Participia* bei ihm gefunden werden, *aspiciendus* 5, 1, 107. *caevendus* 1, 10, 20. *domandus* 3, 34, 50. *exorandus* 4, 18, 23. *ferendus* 5, 11, 76. *flendus* 4, 12, 13. *fugiendus* 3, 23, 1. *furandus* 4, 8, 39. *gravandus* 4, 3, 22. *imitandus* 5, 11, 44. *memorandus* 4, 17, 29. *metuendus* 5, 9, 9. 55. *mirandus* 4, 12, 23. *petendus* 1, 10, 19. 4, 22, 40. 5, 1, 108. *piandus* 5, 1, 50. *plorandus* 5, 3, 26. *ponendus* 3, 26, 87. 4, 20, 15. *probandus* 2, 3, 40. *pudendus* 5, 4, 36. 8, 26. *relicendus* 3, 24, 4. *scribendus* 4, 20, 16. *signandus* 4, 20, 15. *sperandus* 4, 3, 17. *tangeendus* 2, 1, 51. 5, 8, 72. *terendus* 4, 3, 18. 18, 22. *tinguendus* 5, 4, 24. *venerandus* 5, 9, 69. *vigilandus* 4, 15, 2. 20, 22. *vincendus* 5, 3, 25. Anders hat Lachmanns Lesart Friedrich Jacob gefaßt: er erklärt *Et si iter slectas qua ora Caystri Ephesii visu digna est*, so daß der Genitivus *Ortygiae* den Begriff des Adjectivums verträte: es läßt sich aber nicht wohl einsehen, warum der Dichter lieber diesen schwerfälligen und unklaren Ausdruck sollte gebraucht haben als den einfachen Genitivus des Adjectivums, *Ortygii*. Auch *Et si*

ohne Verbum ist mir wenig wahrscheinlich; nicht als ob bei Properz nicht an anderen Stellen Verba auf ähnliche Weise zu ergänzen wären, wie man hier aus dem Vorhergehenden ein *cas* oder *sis* entlehnen müßte, aber hier verändert si die bisherige Form der Vorderfüße (*Tu licet aspicias, Tuque propellas*) ohne daß dadurch der Ausdruck gewinnt. Und gar zu nahe liegt eine Aenderung, die allem Anstoße abhilft. Ich halte es nämlich für unbedenklich so zu schreiben,

Et *sis* qua Ortygie et visenda est ora Caystri.

Eine Form wie Ortygie ist dem Dichter gerecht und sie scheint durch die Handschriften mehr angedeutet als Ortygia — Visenda ist so viel als admiranda.

3. T a c i t u s.

Die Herausgeber des Agricola scheinen ermattet von ihren Mühen die letzten Zeilen des Buches nur mit halber Aufmerksamkeit gelesen zu haben. Tacitus schließt es mit den Worten *quicquid ex Agricola amavimus, quicquid mirati sumus, manet mansurumque est in animis hominum, in aeternitate temporum, fama rerum. nam multos veterum velut inglorios et ignobiles oblivio obruet: Agricola posteritati narratus et traditus superstes erit.* Diese Beschränkung künftiger Vergessenheit auf Männer aus alter Zeit ist ungeschickt. Fehlte veterum, so wäre obruet passend; da es steht, so verlangt Angemessenheit des Gedankens das Präteritum obruit. Aus den vergangenen Zeiten dauert der Name nur weniger, die meisten hat Vergessenheit bedeckt: Agricolas Ruhm wird auf die Nachwelt gelangen. Das folgende Futurum erit hat das falsche obruet veranlaßt.

M. Haupt.